Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 44

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ganze 13. Infanterie-Truppendivision, 4 Bataillone der 8. Lokalbrigade, die 4 Warschauer Festungsbataillone, 7 Sappeur-Kompagnien, die 1. Brigade der 13. Kavallerie-Truppendivision, 2 Sotnien Kuban-Kosaken, 2 Sotnien vom 5. Don-Kosakenregiment, 4 Batterien der 10. Artillerie-Brigade, 1 Batterie der 8. Artillerie-Brigade, die Ausfallbatterien, die 20. reitende Batterie und 3 Bataillone der Festungsartillerie, im Ganzen 24 Fussbataillone, 16 Eskadronen und Sotnien, 54 Geschütze, 7 Sappeurkompagnien und 3 Festungs-Artilleriebataillone. Nebstdem wurde alles nothwendige Vertheidigungs-Artilleriematerial in Verwendung gebracht. Die Annahme zu diesem Manöver war folgende: Für den Angreifer: Die vor Warschau eingetroffene Armee hat im grossen Umkreise die Lagerfestung Warschau umzingelt und führt mit sich einen leichten Belagerungspark. Sie erhält den Auftrag, die feindliche Stellung zu rekognosziren und, wenn es sich irgendwo als durchführbar erweist, dieselbe zu durchbrechen. Hiezu haben am 22. August sämmtliche Kolonnen eine forcirte Rekognoszirung zwischen den Forts-Intervallen vorzunehmen und speziell die Kolonne des G.-Lt. Igelstrom, in der Stärke von 20 Bataillonen, 12 Eskadronen, 5 Sappeurkompagnien mit 46 Feldgeschützen, in dem Intervalle der zwei südlichsten Forts der Warschauer befestigten Front, vorzustossen. Ausser dieser Kolonne des G.-Lt. Igelstrom sind alle übrigen supponirt. Für den Vertheidiger: Der Gegner hat Warschau umzingelt. Die Festungswerke von Warschau sind vollkommen ausgerüstet, ebenso die von den Forts aufgeworfenen Batterien; alle in der Nähe der Forts befindlichen, die Vertheidigung hindernden Ortschaften zum Theil dem Erdboden gleich, zum Theil unschädlich gemacht, wie dies für den Mobilisirungsfall in Aussicht genommen ist. Die Wälder, Gehölze, Gärten und Gebüsche sind intakt gelassen. Die Vertheidigung der Südfront leitet der Genie-Oberst Wernander mit 4 Fuss- und 3 Artillerie-Festungsbataillonen, 4 Sotnien, 2 Sappeurkompagnien und 8 Ausfallgeschützen. Ausgangssituation: Der Angreifer hatte am 22. 7 Uhr früh mit dem Sicherungsdienste und um 9 Uhr mit seinen übrigen Massnahmen zu beginnen, am selben Tage Morgens hatte der Vertheidiger zwei neue Batterien errichtet, alle übrigen tracirt und überall, auch auf den Tracenlinien, Geschütze postirt.

Das Manöver begann mit dem Vorgehen der Kavallerie des Angreifers, welche die schwächere Kavallerie des Gegners zurückdrängte, doch bald in das Geschützfeuer des Vertheidigers gerieth und zurückweichen musste. Der Angreifer hatte mittlerweile sein Gros auf 2½ Kilometer vor den Forts entwickelt und gab seinerseits ein mörderisches Artilleriefeuer ab, auf welches der Vertheidiger jedoch, zur Maskirung seiner Vertheididigungsfront, nicht aus allen seinen Batterien antwortete. Nach ziemlich langer Geschützfeuer-Vorbereitung rückte der Angreifer vor, indem er gleichzeitig auf zirka 1600 Meter vor den Forts eine Batterie placirte. Unter dem Drucke des Angreifers gab der Vertheidiger seine vorgeschobene Stellung auf und besetzte mit seinen Truppen die Linie der Forts und Zwischenbatterien, während der Angreifer in Folge der starken Besetzung der gegnerischen Vertheidigungslinie dieselbe zu durchbrechen für unmöglich erkannte und daher den regelmässigen Angriff wählte. In Folge dieses Entschlusses führte der Angreifer seine Truppen gegen 2 Uhr Nachmittags in den ursprünglichen Lagerraum zurück. Dieses Zurückführen der Truppen tadelte General Gurko, da es angezeigter gewesen wäre, bis zum Einbruche der Nacht in der errungenen Stellung zu verbleiben, in der man zufolge des welligen Terrains und vieler Terrainbedeckungen die Truppen bergen konnte, und Nachts zur Anlage von Parallelen zu schreiten. Gurko rügte auch den beim Vertheidiger begangenen Fehler, dass er beim Räumen seiner vorderen Position den Kontakt mit dem Angreifer verloren hatte und thatsächlich eine Zeit hindurch, als derselbe zurückging, im Unklaren über die von demselben eingeschlagene Richtung war. Für die Nacht vom 22. auf 23. August erhielt der Angreifer den Befehl, zwischen den Forts-Intervallen die erste Parallele zu legen; der Vertheidiger wurde angewiesen, das Intervall zu schützen, wozu ihm noch ein elektrischer Beleuchtungsapparat, die erforderliche Menge von Feldeisenbahnmaterial, 4 Heliographen, 6 Schnellfeuerkanonen und 12 Feldgeschütze zugewiesen wurden. In der regnerischen Nacht gingen die Truppen des Angreifers unaufgehalten 800—1000 Meter an die Forts heran, wo sie mit der Herstellung der ersten Parallele begannen. Trotzdem der Vertheidiger die Arbeiten des Gegners erwartete, konnte er dieselben nicht entdecken, da die elektrischen Apparate sich zu schwach erwiesen, die vorliegende Gegend genügend zu beleuchten, im Gegentheile erwies die elektrische Lichtgarbe dem Angreifer gute Dienste, indem sie zur Tracirung der Linien und Aufstellung der Arbeiter genügend Licht lieferte, ganz abgesehen davon, dass die elektrischen Sonnen die Placirung der Forts genau erkennen liessen und daher die Orientirung des Angreifers ungemein förderten.

Demzufolge schritt der Vertheidiger zu einem Ausfalle, der, in Folge der Entfernung des Gegners und mit schwachen Kräften unternommen, misslang. Am nächsten Morgen hatte der Gegner seine 900 Meter lange Parallele fertiggestellt, dieselbe an den Flanken mit Batterien gekrönt und hinter ihr Mörserbatterien postirt. — Sobald es licht zu werden begann, eröffnete der Vertheidiger aus allen verfügbaren Geschützen Feuer auf die gegnerische erste Parallele, welches derselbe kräftigst bereits aus neuaufgeworfenen Batterien erwiderte. — Um 5 Uhr früh wurde auf Anordnung des Uebungsleiters Generallieutenant Fride, Kommandant von Warschau, abgeblasen und hiemit endete die interessante Uebung.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

148. Historique succinct du 21e régiment de chasseurs. Récits des hauts faits qui honorent le régiment. In-32. br. 60 p. Paris 1890, Henri Charles-Lavauzelle, Editeur.

Schweiz. Uniformenfabrik in Bern.

Eingetragene Genossenschaft schweizerischer Offiziere.

Eröffnet seit 1. October 1890.

Im Plainpied des Hôtel Jura.

Geschäftskreis:

1) Rationelle und billige Anfertigung und Lieferung sämmtlicher Uniformstücke und Garnituren an die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Aspiranten und Soldaten.
(Mitglieder geniessen 10% Extrarabatt, Statuten zur Verfügung.)
2) Bekleidung von Bahnpersonal, Polizeikorps, Musikgesellschaften.
3) Ausrüstung ganzer Feuerwehrkorps.

Mützenfabrik. (Ma 3214 Z)